

# SchulRat

Institut für Schul-, Bildungs-  
und Erziehungsberatung  
in Bad Nauheim

[www.SchulRat.com](http://www.SchulRat.com)

Kontakt: Klaus Ruß  
Uhlandstraße 14, 61231 Bad Nauheim  
0151-55632282  
[klaus.russ@schulrat.com](mailto:klaus.russ@schulrat.com)

## Konflikte mit den Kindern

### Hinweise zu ihrer Bewältigung

Verena (16 Jahre) hat Spaghetti Bolognese gekocht und die Küche als verkleckerten Saustall hinterlassen. Die Mutter kommt ziemlich erschöpft von der Arbeit nach Hause, sieht das Chaos, ruft empört nach der Tochter – keine Antwort – und stürmt in ihr Zimmer. Dort liegt die junge Dame, Kopfhörer auf den Ohren, entspannt auf dem Bett und cremt sich mit Mutters teuerster Gesichtslotion genüsslich die Beine.

Die Mutter fährt aus der Haut: „Was fällt Dir denn ein! Meine Creme! Du spinnst wohl! Du gehst sofort in die Küche und machst da Ordnung, aber picobello! - - - Wird's bald!?“

Verena schält angewidert die Kopfhörer von den Ohren und mault: „Ich hab Dich nicht verstanden, es war so laut. Du störst. Geh raus, ich will Musik hören!“

Wie wird diese – leider oftmals typische – Auseinandersetzung weitergehen?

Die Sache ist klar: Die Mutter ist inhaltlich im Recht, Verenas Verhalten ist nicht akzeptabel; es ist aber zu vermuten, dass es auf einiger Übung beruht und die Mutter (Eltern) schon längere Zeit ärgert.

Die Mutter darf erbost sein. Sie verhält sich indessen nicht förderlich, wenn die Wut sich unmittelbar im Ton auswirkt. Sie schimpft, Verena faucht zurück, die Situation eskaliert und führt zu nichts anderem als Verletzung und manchmal gar – Hass. Verena wird vielleicht aufspringen und wutentbrannt das Haus verlassen. Dann steht die Mutter allein da in der versifften Küche...

Die Alternative (die natürlich nicht zu sofortigen „Lösungen“ führt, sondern erst allmählich Wirkungen zeigt):

Die Mutter sagt möglichst beherrscht, dass sie sich über die Küche und die Creme ärgert.

Sie sagt klar und ruhig, dass sie Verena die restliche Tube überlässt und den Betrag vom Taschengeld einbehält. Und sie räumt ihr eine realistische Frist (vielleicht von einer Stunde) ein, die Küche in Ordnung zu bringen. Ob Verena giftige Widerworte gibt, ist in dieser Situation unerheblich; die Mutter verlässt das Zimmer ebenso ruhig, wie sie es betreten hat.

Und was ist, wenn Verena die Küche nicht putzt?

Hier muss man Realist sein. Auch Selbstbeherrschung garantiert gar nichts. Aber sie verhindert sinnlose Verwundungen, welche die Küche auch nicht saubermachen. Wenn die Frist abgelaufen ist, sagt die Mutter – wiederum ganz kontrolliert und beherrscht: „Verena, ich bin enttäuscht und vor allem ärgerlich. Dein Verhalten wird Konsequenzen haben. Ich werde nachher mit Vater bereden, was wir tun werden.“

Und danach

entweder: „Da ich in einer solchen Küche nicht zu Abend essen möchte, werde ich sie jetzt selbst saubermachen“

oder: „Da ich in einer solchen Küche nicht essen will, werde ich mit Vater heute Abend ausgehen.“

Im ersten Fall muss Verena aushalten, dass die Mutter etwas tut, was eigentlich ihre Sache ist.

Die zweite Variante vertagt den Reinigungskonflikt zwar auf den nächsten Morgen, zeigt Verena aber, dass die Eltern Handlungsspielräume haben.

Zu den Konsequenzen: Man soll niemals welche androhen, die nicht einzuhalten sind!

Man muss sich darum Zeit lassen, sich welche zu überlegen.

# SchulRat

Institut für Schul-, Bildungs-  
und Erziehungsberatung  
in Bad Nauheim

[www.SchulRat.com](http://www.SchulRat.com)

**Kontakt: Klaus Ruß**  
**Uhlandstraße 14, 61231 Bad Nauheim**  
**0151-55632282**  
[klaus.russ@schulrat.com](mailto:klaus.russ@schulrat.com)

Im Zorn ausgesprochene Androhungen erweisen sich oftmals als nicht praktikabel.  
Die Überlegenszeit wird dem Kind mitgeteilt.  
Die Wartezeit auf die elterliche Entscheidung kann eine heilsame Spannung bei dem Kind erzeugen.  
Die Konsequenzen sollen, wenn irgend möglich, in einem Zusammenhang mit dem Fehlverhalten stehen.  
Angekündigte und ruhig überlegte Konsequenzen **müssen** eingehalten werden. Kinder müssen erleben, dass sie für ihr Tun und Unterlassen einstehen. Auf keinen Fall darf die Tochter mit schmeichlerischem „*Ach Papa!*“ davonkommen.

Wenn die Eltern sich über eine Situation oder aus ihr folgende Maßnahmen nicht einig sind, ist die Differenz nicht vor dem Kind auszutragen. Das Kind wird die Situation in seinem Interesse nutzen und die Eltern gegeneinander ausspielen. Es gibt allerdings eine Ausnahme:

Wenn die Situation friedlich und entspannt und das Kind etwa 14 Jahre oder älter ist, kann es ein Gespräch über Erziehungsstile und unterschiedliche Einschätzungen durchaus geben. Das Kind kann dabei sogar lernen, dass Meinungsunterschiede respektvoll und wertschätzend ausgetragen werden und dass die Eltern sich triftige Gedanken über die Erziehung machen.

Eltern sollen – hier sind sie ihrem Kind logischerweise überlegen – im Umgang mit Konflikten **klar** und **authentisch** sein. „Klar“ bedeutet: Eindeutigkeit, Übereinstimmung von Sprache und körperlichem Ausdruck und schließlich Konsequenz. „Authentisch“ meint, dass Eltern selbstverständlich Gefühle haben und ausdrücken dürfen. Dieses aber kontrolliert und mit der Souveränität, die Erwachsene vom Kind unterscheidet. Wer im Duell mit dem Kind schimpft, übernimmt dessen Verhalten und verliert den reifen Überblick!

Und wenn mich als Vater/Mutter der Zorn überkommt und überwältigt???

- Zunächst schweigen und im Stillen 10 Sekunden zählen,
- dabei das Kind ansehen, Augenkontakt herstellen und festhalten,
- ganz tief und bewusst ein- und ausatmen,
- dann beim Sprechen ganz kontrolliert sehr leise und langsamer als gewohnt sprechen,
- bei der Widerrede des Kindes sehr konzentriert zuhören und auch bei grober Unhöflichkeit oder Beleidigung nicht unterbrechen,
- auch dabei Augenkontakt suchen (Augenkontakt gibt dem Überlegenen zusätzliche Sicherheit; der Unsichere wird den Blick wenden),
- bei der eigenen Antwort die Beleidigungen ansprechen: *„Du hast mich eben blöde Fotze genannt. Ich finde den Ausdruck beleidigend, aber vor allem erniedrigt er Dich!“*

Und wenn es noch so schwer fällt:

1. Unerschütterlich höflich bleiben.
2. Zwei Schritte zurücktreten, wenn der gerechte Zorn zu groß wird.
3. Unbedingt körperliche Auseinandersetzungen vermeiden.
4. Niemals selbst beleidigen, sondern entsprechende Angriffe überlegt und überlegen zurückweisen.

Kinder wollen nicht, dass wir sind wie sie.

Kinder brauchen uns erwachsen.

Dann können sie auch im Konflikt mit uns reifen.